

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 43 (1972)

Artikel: Der Maler Roger Kathy
Autor: Imholz, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-918239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER MALER ROGER KATHY

VON PETER IMHOLZ

Nur wenige Eingeweihte in und um Lenzburg – der Verfasser dieser Zeilen hatte ebenfalls nicht dazugehört – wußten bis zur Ausstellung vom vergangenen März in der Stadtbibliothek um das Schaffen des international bekannten Malers Roger Kathy, der bis vor kurzem in der Altstadt gewohnt und gearbeitet hat. Obwohl der Künstler sein Atelier nach Veltheim verlegt hat, bleibt er Lenzburg weiterhin verbunden. Sein Geschenk an Stadt und Bibliothek, eine vom Vernissagepublikum ausgewählte Winterlandschaft, soll als Zeichen der Dankbarkeit dafür aufgefaßt werden, daß er hier während rund sechs Jahren hatte ungestört arbeiten können.

Roger Kathy ist 1934 in Löwen geboren. Als Sohn eines Juristen hätte er sich ebenfalls den Rechtswissenschaften zuwenden sollen, doch nach ein paar Semestern wurde es ihm zu eng in den Hörsälen, und er floh nach Paris, entschlossen, sein Hobby, die Malerei, zum Beruf zu machen. Für kurze Zeit bezog er ein Atelier auf dem Montmartre, wo er sich als Autodidakt seinen ganz persönlichen Stil erarbeitete. Um sich ernähren zu können, gesellte er sich gelegentlich zu den Malern auf der Place du Tertre, denn der selbstkritische Kathy wagte noch nicht, seine Werke einer Galerie zum Kauf anzubieten. Der junge Künstler spürte bald, daß Paris für ihn als an seinem Talent Zweifelnden nicht der richtige Startplatz sein konnte. Er fand sein Zutrauen zu sich selber erst, als der bekannte Galeriebesitzer Bowinkel in Neapel seine Begabung erkannt und ihn zu fördern begonnen hatte. Bowinkel ermöglichte ihm, an verschiedenen Orten in Südalien zu malen, und stellte den jungen Belgier erstmals der Öffentlichkeit vor.

Im Jahre 1959 ließ sich Kathy nach langen Wanderjahren in der Schweiz nieder, der Heimat seiner Gattin. Der Erfolg ließ lange auf sich warten, aber in den letzten Jahren hat sich der Kreis der Freunde seiner Malerei stets vergrößert. Vor allem die letzten Monate haben dem sympathischen Künstler viel Anerkennung gebracht, sind seine Bilder doch in Sierre, in Chur und in mehreren Galerien der USA gezeigt worden; Glarus hat ihm gar eine Gesamtausstellung im Kunsthause gewidmet.

Kathy ist vor allem Landschaftsmaler. Aber für ihn ist Landschaftsmalerei nicht naturalistischer Abklatsch, sondern Landschaft wird erst unter seinem Pinsel Realität. Seine Landschaften entsprechen Innerem, werden «transparent», wie es der Lyriker Hans Zinniker ausgedrückt



hat. Darum stellt er immer wieder die unendliche Weite der Beauce mit den wogenden Kornfeldern dar oder malt das flache Land der belgischen Küstengebiete mit den niederen Horizonten. Sie entsprechen Kathys Bedürfnis nach Weite, nach Freiheit. Oft verzichtet er auf einen Vordergrund, so daß der Betrachter das Gefühl hat, irgendwo in dieser Weite zu stehen, allein, getrennt von den Menschen, die in der am Horizont angedeuteten Siedlung wohnen; alle Möglichkeiten stehen ihm offen, er ist frei und kann sich entscheiden. Und über diese Ebene wölbt sich einer dieser gewaltigen Himmel, wie sie Kathy so unvergleichlich darzustellen versteht, drohend düster oder licht und durchsichtig, nie aber starr flächig.

Landschaften, wo der Künstler diese Freiheit spürt, werden immer seltener, und Kathy versucht – nicht, indem er mit schockierenden Farbkombinationen oder verzerrten Proportionen dagegen agitiert –, uns auf dieses unbemerkte Sterben aufmerksam zu machen. Auch dem scheinbar Überflüssigen und Veralteten möchte er einen Platz zugewiesen wissen, denn zum Unvollkommenen fühlen wir uns hingezogen. So hängt er an Dingen, die eigentlich ins Museum verbannt werden sollten, an Gaslaternen oder an den rostigen Toilettenhäuschen auf den Pariser Boulevards. Sperrig setzt er seine *Pissotière* mitten ins Bild, man kann ihr nicht ausweichen, ohne sie verlöre die Straße einiges von ihrem Cachet.

Auch von Menschenhand geschaffene Landschaften unserer Zeit vermögen unsere Seele zu erreichen. Wohl noch nie hat der Anblick des Geleisewirrwarrs im Vorfeld eines Bahnhofs einen solchen Eindruck auf den Betrachter hinterlassen wie im Bild «*Départ*». Fasziniert wandert Kathy jeweils durch die Hafenanlagen von Antwerpen, bewundert die gigantischen Bauten der Schwerindustrie und entschließt sich immer wieder, sie im Bild festzuhalten. Doch hier spürt man nichts mehr von Freiheit; Entscheidungen sind dem Menschen abgenommen worden, er ist oft nur Randfigur. Darum fehlen auf dem Bild die Menschen, die diese Landschaft gebaut haben und sie bevölkern.

Kathy ist zu gesellig, als daß er den Menschen nie in seinem Bild festhalten würde. Es kann dies ein Clochard in der Métro sein, ein Außenseiter wie der Künstler, zu dem er sich hingezogen fühlt; immer wieder aber porträtiert er seine Gattin, die beinahe von Anfang an dem Maler zur Seite gestanden hat.

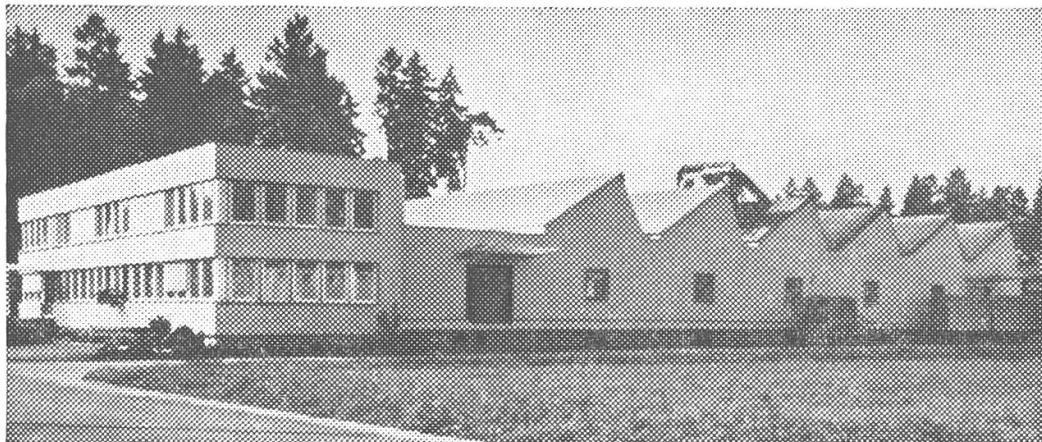
Kathy liebt das großformatige Ölbild, hier hat er das Gültigste geschaffen. Die Weite der Ebene, das Gigantische der von Menschenhand geformten Landschaft vermag er auf diese Weise am besten darzustellen. Skizzen und Aquarelle dienen nur als Vorlage, das Bild wird ganz im Atelier komponiert, und es ist die Farbe, die das Formale bestimmt. Behutsam setzt er einen kurzen Pinselstrich neben den andern, gering

nuanciert, schleift die Kanten weg, malt darüber und erhält so die für ihn typische farbliche Einheit der großen Flächen mit fließenden Übergängen. Was auf den ersten Blick spielerisch hingeworfen scheint, ist das Produkt eines sein Handwerk beherrschenden Malers; denn für Kathy ist die Malerei zum großen Teil Handwerk im eigentlichen Sinn des Wortes.

Jedes Bild ist ein Stück von Roger Kathy selber, Ausdruck seiner Stimmungen, darum verwundert es nicht, daß er sich nur mit Wehmut von seinen Werken trennt. Und wir hoffen, daß uns der Künstler bald wieder mit einem staunenswerten Ereignis überrascht.

AUS INDUSTRIE, HANDEL UND GEWERBE

Anmerkung der Redaktion. Gelegentlich soll hier ein bedeutender Zweig des so vielschichtigen Unternehmertums in Lenzburg zu Worte kommen. Im Sinne der Ortsplanung müssen sich industrielle Neugründungen an der Peripherie der Stadt ansiedeln. So können Industrie- und Wohngebiete klar ausgeschieden werden. Für diesmal wollen wir den Lesern der Neujahrsblätter «die jüngste Tochter der Hero-Familie» vorstellen. Es ist dies eine auf neuzeitliche Ernährung eingestellte Industrie:



Getreideflocken AG, Lenzburg

Der Betrieb wurde 1933 durch die Brüder Matzinger in Rapperswil gegründet und etwas später nach Zürich-Oerlikon übersiedelt. Dann erfolgte 1939 die Sitzverlegung in die Obere Mühle nach Lenzburg und zugleich die Übernahme des Aktienpakets durch eine Familien-Aktiengesellschaft. Das Fabrikationsprogramm umfaßte die Herstellung von Getreideflocken nach dem Verfahren «Matzinger». Im Jahre 1948 an-